

Sansibar

(Tansania)

10. Januar bis 1. Februar 2023

„Ich kann mich an keinen Morgen in Afrika erinnern, an dem ich aufgewacht bin und nicht glücklich war.“ – Ernest Hemingway, US-amerikanischer Schriftsteller.

Sansibar (Zanzibar)



Flagge Sansibars

Geographie

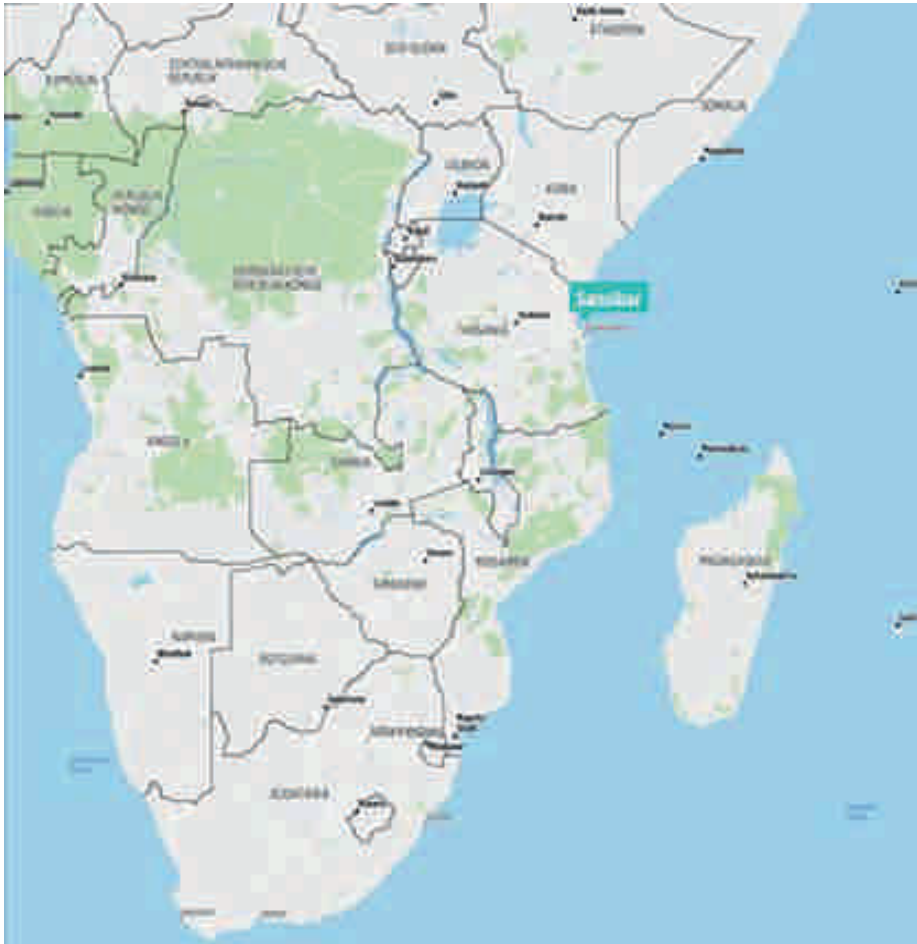
Staat:	Tansania
Gewässer:	Indischer Ozean
Inseln:	2 Hauptinseln

Die attraktiven Strände liegen vor allem an der Ostküste der Insel

Basisdaten

Fläche:	2654 km ²
Einwohner:	1.889.773 (2022)
Bevölkerungsdichte:	712 Einw./km ²
Hauptstadt:	Sansibar

Lagekarte



Sansibar liegt vor Tansania im Indischen Ozean



Sansibar, Bedeutung wahrscheinlich „Küste der Schwarzen“, vgl. Zandsch) ist ein halbautonomer Teilstaat des Unionsstaates Tansania in Ostafrika. Seine gleichnamige Hauptstadt ist Sansibar.

Geographie

Das Gebiet besteht aus den beiden Nachbarinseln Unguja (früher ebenfalls Sansibar genannt) und Pemba, jeweils mit Nebeninseln, sowie der abgelegenen kleinen Latham-Insel, alle im Sansibar-Archipel.

Die in geographischer Hinsicht ebenfalls zum Sansibar-Archipel gerechnete Insel Mafia ganz im Süden ist nicht Teil des Gebietes, gehörte aber bis 1885 zum Sultanat Sansibar.

Bei der Volkszählung im Jahr 2022 betrug die Gesamtbevölkerung 1.889.773.

Die Fauna von Unguja dokumentiert die Landbrücke der Insel zum afrikanischen Kontinent während der letzten Eiszeit. Der Sansibar-Leopard war eine der endemischen Subspezies, die sich als neue Art auf der Insel gebildet haben. Um die Insel finden sich Korallenriffe und Seegraswiesen im küstennahen Bereich.

Geschichte

Die ersten Spuren menschlicher Besiedlung stammen aus der LSA-Epoche. Im Zuge der Bantu Expansion setzten sich bantusprachige Gruppen auf den Inseln durch.

Sansibar spielte, als Drehscheibe und Hafen für Waren wie Gold, Elfenbein und Textilprodukte, eine wichtige Rolle für die Handelsströme des indischen Ozeans. Im 10. Jahrhundert siedelten sich persische Händler an. Diese Vorfahren der Schirasi verbreiteten vermutlich auch den Islam auf den Inseln. In den folgenden Jahrhunderten stieg der arabische Einfluss, speziell aus dem Oman, immer weiter an. Die Bevölkerung ist bis heute von diesen vielfältigen kulturellen Einflüssen geprägt.

1831 verlegte der Sultan des Oman seinen Regierungssitz nach Stone Town. Die Stadt war zu dieser Zeit der wichtigste Knotenpunkt für den Sklavenhandel an der ostafrikanischen Küste. Der Anbau von Gewürznelken und Kokosnüssen waren weitere signifikante wirtschaftliche Aktivitäten. 1861 wurde Sansibar zum unabhängigen Sultanat und kontrollierte, zusätzlich zu den beiden Hauptinseln, umfangreiche Gebiete entlang der ostafrikanischen Küste. Unter der Herrschaft des Sultans Bargash wurde der Sklavenhandel endgültig verboten. Das Deutsche Kaiserreich und das Vereinigte Königreich verleibten die meisten Küstenterritorien ihren Kolonialreichen ein. Nachdem die beiden Grossmächte den sogenannten Sansibar-Helgoland-Vertrag unterschrieben hatten, erlangten die Briten 1890 mit der Proklamation eines Protektorats die Kontrolle über das verbliebene Staatsgebiet.

Am 10. Dezember 1963 erlangte das Sultanat und damalige britische Protektorat Sansibar die Unabhängigkeit.

Am 12. Januar 1964 wurde die Volksrepublik Sansibar und Pemba ausgerufen. Nach einer blutigen Revolution der schwarzen Mehrheitsbevölkerung gegen die arabisch-stämmige Oberschicht – die Inseln waren von 1698 bis zum 6. April 1861 Teil des Sultanats Oman gewesen – erklärte sich Sansibar unabhängig und tendierte sehr bald zum sozialistischen Lager.

Unter starkem politischen Druck von aussen schlossen sich Sansibar und das unabhängige Tanganjika am 26. April 1964 zunächst unter dem Namen *Vereinigte Republik von Tanganjika und Sansibar* zusammen. Die Republik wurde dann rund ein halbes Jahr später 1964 in Vereinigte Republik Tansania umbenannt.

Verwaltung

Sansibar verfügt als Teilstaat innerhalb Tansanias über eine eigene Regierung, ein Parlament und einen Präsidenten (seit November 2020 Hussein Ali Mwinyi). Sein höchstes Gericht untersteht nicht dem höchsten Gericht der Union Tansania.

Gesellschaft

Die Mehrheit der Menschen lebt auf dem Land in Dörfern. Die Frauen sind mit farbigen Tüchern verschleiert, können so nicht Velos oder Motorfahräder benutzen. Viele Kinder zu haben steigert das Ansehen.

Es ist für uns Europäer nicht einfach, ein afrikanischen Land mit afrikanischen Augen zu sehen und nicht mit europäischen.

Lebensstandards und Gesundheit

Das durchschnittliche Jahreseinkommen beträgt 250 US-Dollar. Über die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Die Kindersterblichkeit in Sansibar beträgt 54 von 1000 Lebendgeburten. Man schätzt, dass etwa 12% der Kinder unter akuter Mangelernährung leiden.

Die Lebenserwartung bei der Geburt lag 2010 bei 54 Jahren. Dieser Wert lag unter dem damaligen weltweiten Durchschnittswert von 67 Jahren.

Infrastruktur und Transport

Sansibars Strassennetz hat eine Gesamtlänge von 1.600 Kilometer, von denen die wichtigsten Verbindungen asphaltiert oder teilasphaltiert sind. Die restlichen Strassen sind Schotterstrassen oder unbefestigt und werden unregelmässig instand gesetzt.

Es existieren keine öffentlichen Nahverkehrsmittel in Sansibar; es verkehren jedoch private Sammeltaxen, die als *Daladala* bezeichnet werden.

In Sansibar haben sich seit dem Ende der 1980er Jahre recht gute Verkehrsverbindungen überwiegend privater Betreiber auf dem Wasserweg zwischen den beiden Hauptinseln und nach Daressalam entwickelt, über den über 90 % des Handels abgewickelt wird. Es gibt auf Unguja und Pemba fünf Häfen, an denen sowohl Frachtschiffe als auch Privatboote anlegen können. Die *Zanzibar-Port Corporation* (ZPC) ist eine öffentliche Einrichtung, die die Häfen autonom betreibt und entwickelt. Die Kaimauern der wichtigsten Seehäfen Sansibars wurden 1989–1991 mit finanzieller Unterstützung der damaligen Euro-

Sprache und Herkunft

Die Bewohner Sansibars sind unterschiedlicher ethnischer Herkunft, u. a. vom Volk der Schirazi. Die Bevölkerung spricht Swahili, das in weiten Gebieten Ostafrikas als Verkehrssprache dient. Amtssprachen sind Swahili und Englisch. Weiterhin wird in vielen Gegenden Arabisch gesprochen.

Sport

Fussball ist die populärste Sportart in Sansibar; der Dachverband heisst Zanzibar Football Association. Diese Organisation ist zwar ein Mitgliedsverband der Confederation of African Football (CAF), jedoch kein FIFA-Mitglied, weshalb das Team auch nicht bei Weltmeisterschaften teilnehmen kann. 1981 wurde eine eigene Liga gegründet.

Musik

Die Musik der Inseln Sansibar, Pemba und der tansanischen Küste bildet eine Stilregion und unterscheidet sich von den Musikstilen im Landesinnern Tansanias durch einen starken Einfluss der arabischen Musik. Hierzu gehören der Einsatz der Violine und der *udi* genannten arabischen Laute Oud. Diese Instrumente und der arabische Einfluss stehen auch im Zentrum des Musikstils *taarab*, der in den 1880er-Jahren unter Sultan Bargasch in Sansibar eingeführt wurde. Die auf Swahili gesungenen Liedgattungen *shairi* (Themen sind Liebe oder Krieg) und *utenzi* (epische Erzählungen über religiöse oder historische Themen) sind ebenfalls von der arabischen Kultur beeinflusst. Die jemenitische Schalenhalslaute *qanbus* ist auf Sansibar als *gabbus* bekannt und die Rahmentrommel *tar* heisst auf Sansibar *tari*, ebenso ein Tanzstil. Eine bedeutende Taarab-Sängerin der 1920er und 1930er Jahre sowie die erste afrikanische Sängerin, die auf Schellackplatten aufgenommen wurde, war die auf Sansibar geborene Siti binti Saad (um 1880–1950).

Seit den 1990er Jahren ist unter Jugendlichen der Bongo Flava, die tansanische Variante des afrikanischen Hip-Hop beliebt.

Religion



Anglikanische Kathedrale in Sansibar, 1873 bis 1880 auf Veranlassung der von David Livingstone gegründete *Universities' Mission to Central Africa* auf dem Platz des früheren Sklavenmarktes erbaut.

In Sansibar leben ca. 95% Moslem, auf dem Festland von Tansania sind 80% Christen. Unter den Muslimen sind Sufi-Orden stark verbreitet. Wenn der Präsident ein Christ ist, muss der Vize ein Moslem sein.

Swahili / Suhaeli besteht aus Arabisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Persisch, indischen Sprachen, u.a.

jambo	guten Tag
kwaheri	auf Wiedersehen
hakuna matata	kein Problem
polepole	langsam langsam
asante sana	Danke vielmal
ndiyo	ja
hapana	nein
muzungu	Weisser, Fremder, Mehrzahl: wazungu
schule	Schule
Massai	solche, die Maa sprechen maa-say

Afrika war wie Sizilien jahrhundertlang kolonialisiert. Zuerst von den Portugiesen, dann von den Arabern, Franzosen, Holländern, Belgiern, Engländern, Deutschen. In ihrer Gier plünderten sie den Kontinent auf der Suche nach Sklaven, Elfenbein, Gewürzen, Bodenschätzen.

Zuerst wurden sie militärisch unterworfen, dann missioniert, dann mit Entwicklungshilfe überzogen, anschliessend wurde investiert zum Nutzen der Kolonialisten, dann wurden ihnen Kredite aufgedrängt, die sie verschuldeten, dann wurde sie in unfaire Handelsverträge gezwungen und am Schluss kamen die Touristen.

Sie wollten die Situation der Afrikaner verbessern und brachten ihnen eine fremde Kultur, fremde Religionen, fremde Gesetze und fremde Sprachen. Diese angeblichen Geschenke kamen den Afrikanern teuer zu stehen.

Hat Afrika das alles gebraucht? Haben wir diesen riesigen Kontinent wirklich gut gekannt? Haben nicht auch wir auf Afrika mit unseren europäischen Augen geschaut? Wir aus dem Westen kennen den afrikanischen Blick nicht.

Wollte Afrika nicht einfach nur in Ruhe gelassen werden? Wollen sie wie die Sizilianer einfach nur schlafen und aus ihren Träumen nicht aufgeweckt werden?

Literatur und Links

Sansibar: Das Reisehandbuch, Unterwegs-Verlag

Al Imfeld: Agrocit, die Stadt für Afrika. Skizzen zu einer
Neuen Urbanität

Lotta Suter: In aller Welt zu Hause. Al Imfeld - Eine Biografie

Abdulrazak Gurnah: Nachleben

Giuseppe Tomaso di Lampedusa: Der Gepard
(Ähnlichkeiten zwischen der Geschichte Afrikas
und Siziliens)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Sansibar>

<https://www.alimfeld.ch/>

10. Januar 2023



Nächtliche Zwischenlandung im Kilimanjaro Airport



Unsere Unterkunft in Pingwe: Flame Trees







Palmenstrand



Ebbe

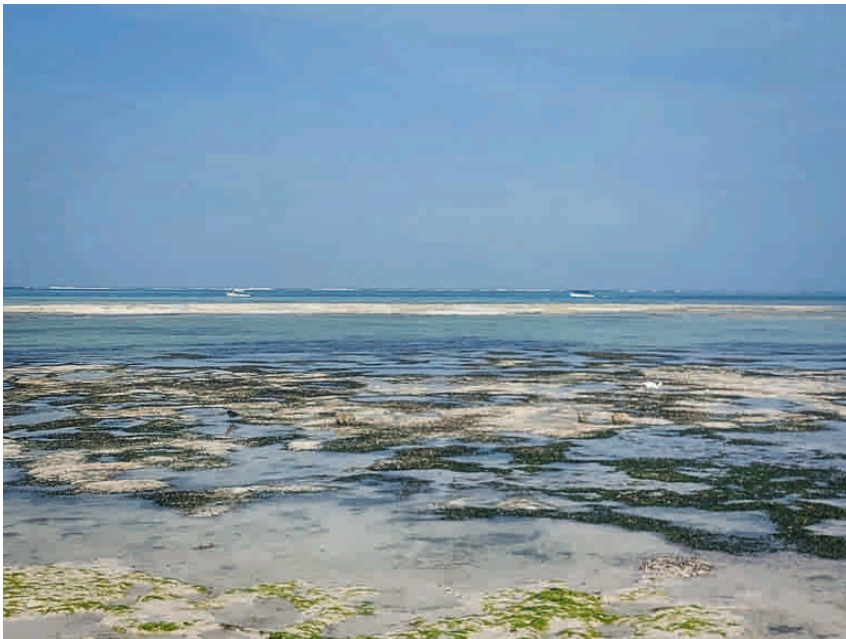


Flut



Seeigel en masse







Unsere Hotelanlage *Karafuu*



Am Abend gibt es Buffet



Hat im Kampf ein Bein verloren...



Bei den Webevögeln bauen vorwiegend die leuchtend bunt gefärbten, polygamen Männchen die kompliziert gesponnenen, kunstvollen Hängennester mit langen, zugfesten und biegsamen Pflanzenfasern, Federn oder Wolle. Mit den Nestern, die vor der Balz angelegt werden, versuchen die Männchen die schlichter gefärbten Weibchen zu gewinnen. Bei vielen Arten werden von einem Männchen mehrere Nester gebaut, um sicherzugehen, dass das Weibchen eines der Nester annimmt. Wenn ein Nest von einem Weibchen angenommen wird, sorgt es für den Ausbau des Innenbereiches (Wikipedia).



Bonifacius hat mir einen Coupe africaine, style Massai verpasst.



Besuch in der Spice Farm, da wo der Pfeffer wächst. Die Farben der Körner rühren von den verschiedenen Reifegraden und der weiteren Behandlung der Körner her.



Der Pfeffer ist eine Kletterpflanze und braucht zum Wachsen eine Stütze



Als Muskatnuss bezeichnet man den Samen der
Muskatfrucht



Gewürznelkenbaum



Die Knospen des Nelkenbaumes werden getrocknet als Gewürznelken verwendet



Jackfruit wächst unmittelbar am Stamm



Mit den Samen des Lipstick Tree kann man/frau sich die Lippen färben



Ingwerkraut: Verwendet wird das unterirdische Rhizom



Die Gattung *Vanilla* zählt zu den Orchideen, umfasst etwa 120 Arten und ist eine lianenartige Kletterpflanze. Die bis zu 30 cm langen Vanille-Schoten – botanisch korrekt sind es Kapselfrüchte – werden kurz vor der Reife, wenn sie gelbgrün sind, geerntet. Anschliessend werden sie einer arbeitsintensiven Behandlung inklusive Fermentierung unterzogen. Erst dann entsteht der typische Vanille-Geschmack.

Der grösste Abnehmer von Vanille ist die Firma Coca-Cola.



Zimt ist ein Gewürz aus der getrockneten Rinde des Zimtbaums. Man benutzt einen Teil der Rinde des Ceylon-Zimtbaums, und zwar deren dünne Bast-schicht, die sich röhrenartig zum Stangenzimt (bzw. zur Zimtstange oder Zimtröhre) zusammenrollt, sobald sie vom Holz getrennt wird. Es werden sechs bis zehn Stück der feinsten Innenrinde ineinandergescho-ben, und man lässt sie trocknen. Je dünner die Rinde, desto feiner ist das Aroma, das die Stange abgibt. Die-se Zimtrollen lassen sich lange verwenden, weil sie ihr Aroma nur langsam verlieren.



Curry-Baum: Die Blätter dieser in Asien beheimateten Art, genannt Curryblätter, werden vor allem in der südindischen und sri-lankischen Küche als Gewürz verwendet. Die Bezeichnung „Curryblatt“ verweist auf die Verwendung der Blätter in Curry-Gerichten. Mit Currypulver besteht kein direkter Zusammenhang.



Stonetown: Ehemaliger Sklavenmarkt.



Sklavenmemorial



Die Kette an der Tür weist darauf hin, dass in diesem Haus
ehemals ein Sklavenhändler wohnte.

Unten rechts hängt eine Fledermaus.



Freddie Mercury wurde in Sansibar geboren



Plattenbauten aus der ehemaligen DDR. Als Tansania noch sozialistisch war.



Überfahrt zur Prison Island: Dau mit Holz beladen



Nasser Ausstieg



Auf Prison Island gibt es eine Kolonie von Landschildkröten. Sie sind aber hier nicht heimisch, sie wurden vermutlich von den Seychellen importiert.



Der Koloss ging seiner Tätigkeit mit lauten Grunzen nach. Die Tiere kennen überhaupt kein Schamgefühl.



Eine Dau, auch Dhau, ist ein in allen Anliegerländern des Indischen Ozeans zu findender Segelschiffstyp.



Besuch im Jazani Forest: Rote Colobus-Affen





Blaue (eigentlich graue) Meerkatzen





Unbekannter Baumbewohner



Tausendfüßler



Wilde Gurke



Teakbäume



Krabbe im Mangrovenwald





Wurzeln der Mangrovenbäume

21. Januar 2023

Matemwe:





Unsere Unterkunft Pearl Hotel

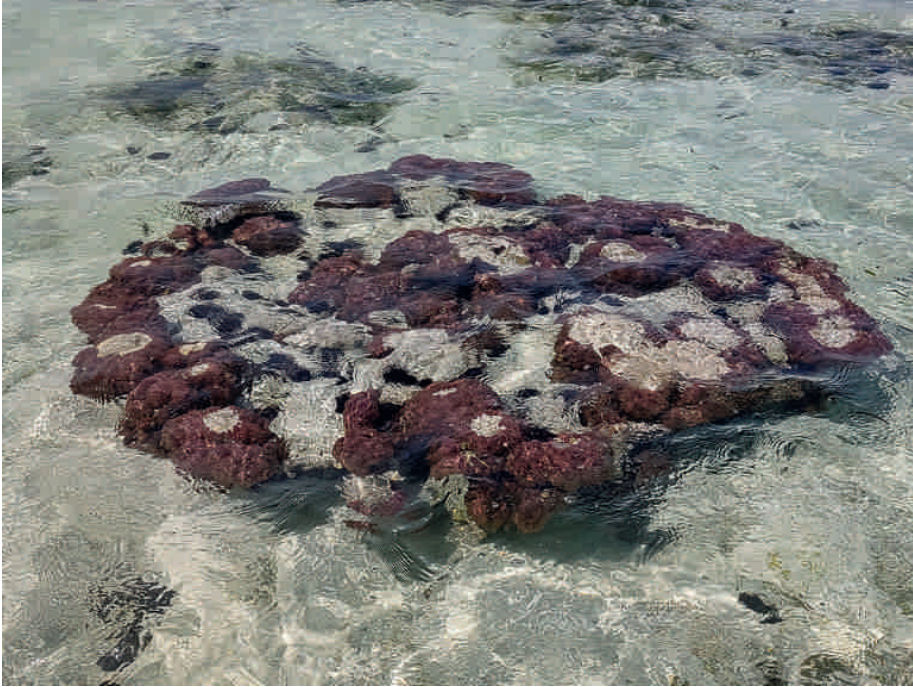




Unser luftiges Zimmer



Franchipani-Blüten



Reef Walk: Korallenbänke





Seeschlange?



Seegurke





Seesterne gehören zu den Stachelhäutern. Es gibt
1'600 Arten davon



Toter Seeigel



Diese Seeigel haben sich
zum Schutz gegen zu viel
Sonne mit Steinen und
Schalen belegt

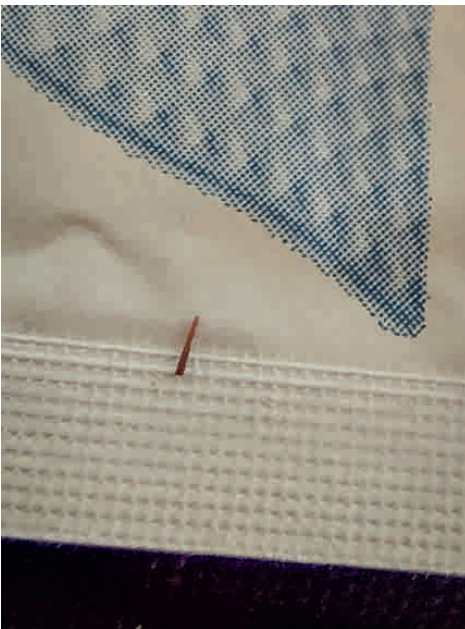


Gesammeltes Seegras. Es wird für medizinische Zwecke benutzt



Das hat man davon, wenn man zum Reef Walk die falschen Schuhe anhat. Der Massai-Doktor muss kommen und mühsam 4 Stacheln aus meinen Zehen holen. Er benutzt dazu die Milch von unreifen Papayas als Zugsalbe und die Blattspitzen der Sisalpflanze.





Das war einer der
Übeltäter

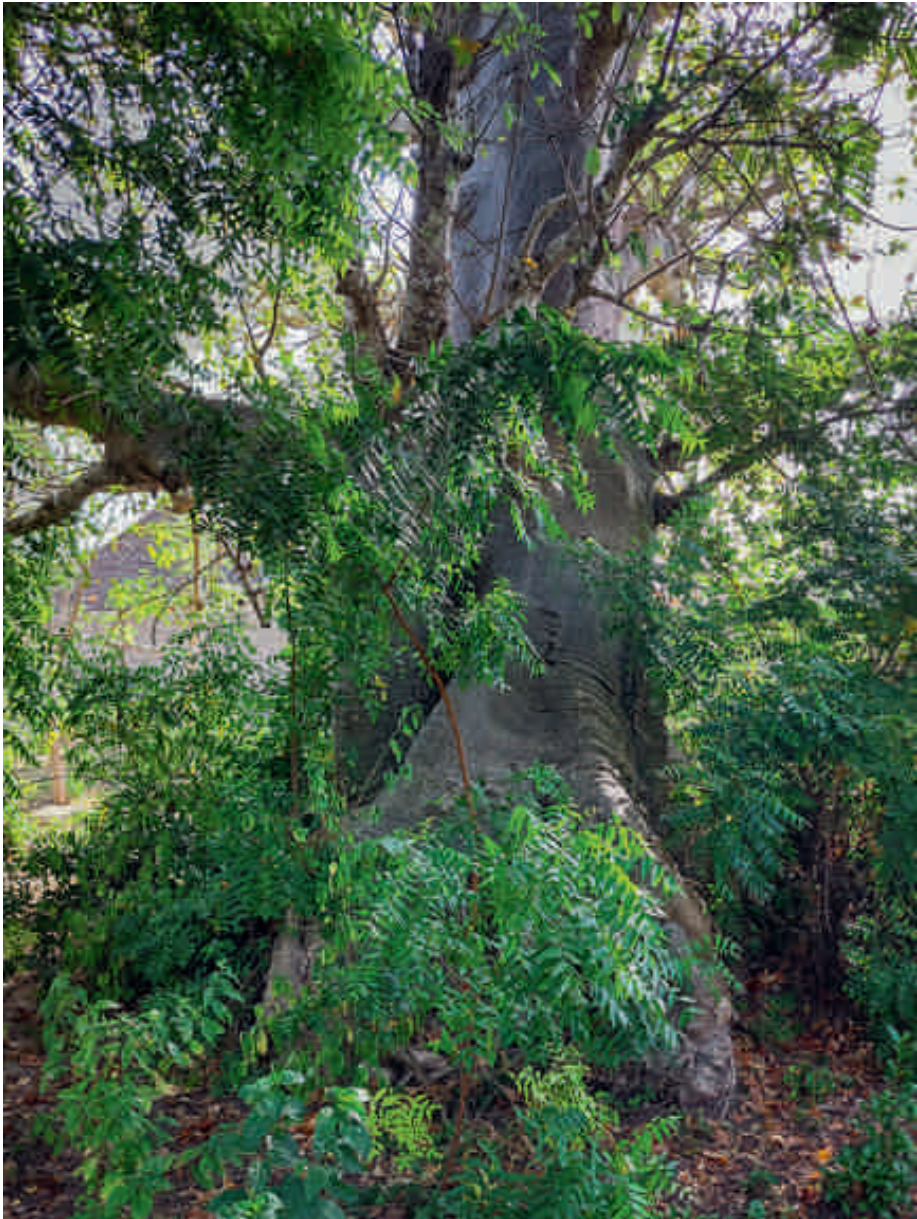


Village Walk mit unserem Führer „Black Dolphin“

Rizinuspflanze. Das Rizinusöl wird zu vielen verschiedenen Anwendungen in Medizin, Kosmetik und Technik verwendet.

Der Corona-Baum: Wenn man den Sud aus den Blättern trinkt, heile das alle Erkältungskrankheiten, wie COVID-19.





Baobab-Baum





Lokale Moschee



Eingang



Neue Moschee, von den Saudis finanziert



Haus mit Ziehbrunnen



Fussballplatz



Spital



Medresse (Koranschule)



Im Schulhof





Bootsausflug

Unser Bootsführer ist getaucht und hat Seesterne gefunden







Mangroven



Die Luftwurzeln im Wasser dienen der Sauerstoffversorgung
des Bäume





ENDE